

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

220. Von den Leinwebern

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

2. Wenn ein kleines Kind auf die Welt wird geboren,
So wird ihm des Leinwebers seine Arbeit auferkoren:
In ein weißes Windelein
Wird es gewickelt ein,
Man thut's ihm auch eben
In das Grab mitte geben.
3. Wenn sich eine Jungfrau auf's Schönste will zieren,
So muß sie des Leinwebers Arbeit aufrühren:
Sie machet sich ein Vortuch um
Mit Spizen um und um,
Sich auf das Schönst' zu zieren,
Des Leinwebers Arbeit zu rühmen.
4. Weil Christus der Herr in sein Leiden ist gegangen,
So muß' er des Leinwebers seine Arbeit auch empfangen:
In ein weißes Lischein
Drückte Jesus sein Angesicht drein,
Veronica thät's ihm reichen
Zu einem Zeichen.
5. Kaiser, Könige, Fürsten und Potentaten,
Die können des Leinwebers Arbeit nicht entrathen;
Wenn sich ein junger Held
Begiebet in das Feld,
So muß er Leinwand haben
Zu dem Beltausschlagen.

Aus Fürstlich = Gulgut. Ein ähnliches Leinweberloblied in Walter's Samml. 110—112.

220.

Leiter, aber nicht zu geschwind. Von den Leinwebern. Aus Neukirch bei Breslau.

Die Leinwe-ber haben ei-ne saub-re Kunst, ei-ne saub-re Kunst, Mitt-
fasten halten sie Zu-sam-menkunst. Schirum scharum dschupp dschupp dschupp,
dun-ke-l=blaue, a-schegrau-e, puch puch puch, fein o=der grob, Geld giebt's doch,
hie-rum, da-rum, puch puch puch!

1. Die Leinweber haben eine saubere Kunst,
eine saubere Kunst,
Mittfasten halten sie Zusammenkunst.
Schirum scharum dschupp dschupp dschupp,
Dunkelblaue, aschegraue, puch puch puch,
Fein oder grob, Geld giebt's doch,
Hierum, darum, puch puch puch!

2. Die Leinweber nehmen keinen Lehrjungen an,
Wenn er nicht sechs Wochen hungern kann. 1c.
3. Die Leinweber haben alle Jahr' ein Kind,
Die Bligkröte ist sechs Wochen blind. 1c.
4. Die Leinweber schlachten alle Jahr' zwei Schwein',
Das eine ist gestohlen, das andre ist nicht fein. 1c.

Aus Neukirch bei Breslau. Str. 1. und 2. sind nicht mittheilbar, dafür ist die jetzige erste aus dem Liederbuche für deutsche Künstler 296. 298. entlehnt; der dortige Text ist freilich sauberer und vollständiger, gewiß aber ein für die feinere Gesellschaft später zugestufter.

221.

Von den Leinwebern.

Geiter, aber nicht zu geschwind.

Anderer Lesart.

Die Lein-weber hab'n 'ne ho=he Bunft, al=le=wal=le, al=le=wal=le
puff, puff, puff! Auf'm Boden ist Zu=sammentunft. Al=le=walle, al=le=walle,
puff, puff, puff! Al=le=wal=le, al=lewal=le, puff, puff, puff! Hier ein Viertel,
da ein Viertel! druff, druff, druff! Al=lewal=le, al=lewal=le, puff, puff, puff!
Al=le=wal=le, al=le=wal=le, puff, puff, puff!

1.

2.

Die Leinweber hab'n 'ne hohe Bunft,	Die Leinweber sind 'ne kahle Art,
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff!	Allewalle, allewalle, puff, puff, puff!
Auf'm Boden ist Zusammenkunft.	Sie kriegen keinen Backenbart.
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :	Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :
Hier ein Viertel, da ein Viertel!	Hier ein Sträh'nchen, da ein Sträh'nchen!
Druff, druff, druff!	Druff, druff, druff!
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :	Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :

3. Der Leinweber nimmt kein'n Jungen an,
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff!
Der nicht vier Wochen hungern kann.
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :|
Aschegrau, himmelblau!
Druff, druff, druff!
Allewalle, allewalle, puff, puff, puff! :|